

**Typisch Jesus: „Jesus und das Wort Gottes“**

Lukas 8, 4 – 8 und 11 – 15: Vom Sämann (oder: Der 4-fache Acker)

18.10.2015, **Punkt 11** Burkhard Senf

Guten Morgen,

das ist ja mal wieder typisch Jesus,  
wie er da eben in dem Theaterstück vorgestellt wurde, oder?

Denn er kommt manchmal überraschend – ganz unverhofft.  
Und er drängt sich nicht auf.  
Er klopft höflich und versucht unser Herz zu erreichen.  
Und die Liebe in Person drängt sich nicht auf – sie wirbt um uns.  
Er wendet sich auch nicht verärgert ab,  
wenn wir 1000 Ausflüchte haben.  
Er probiert es dann eben zum 1001. Mal.  
Und er hat vielleicht sogar Humor – er hat sich das mit dem Humor schließlich alles  
ausgedacht...  
Und er möchte eigentlich nicht nur sonntags mit uns leben, sondern für immer – von jetzt an...

Dieses Bild von Jesus wird uns in dem Theaterstück gezeichnet.  
Und es ist vollkommen richtig – ich könnte das anhand von Bibelstellen belegen.  
Und doch ist Jesus immer mehr als ein Bild von ihm!

Wir alle haben ein Bild von Jesus.  
Oder eigentlich viele Bilder.

Überlegen Sie mal - welche Bilder haben Sie von Jesus im Herzen und im Kopf?  
Vielleicht gibt es eine Geschichte oder ein Bild,  
dass Sie seit der Kindheit im Herzen haben.

(Pause)

Bei mir ist das z.B. das Bild wie Jesus die Kinder auf dem Arm hat und sie herzt.  
Oder wie er im Schiff liegt und schläft – während die Jünger voller Angst wegen des Sturms  
sind.

Bilder sind hilfreich, solange wir die Bilder nicht anbeten und offen sind für neue Bilder und  
auch bereit sind,  
falsche Zerrbilder aufzugeben.  
Sonst landet Jesus in einer Schublade und kommt da nicht mehr raus! Und das ist bei Gott und  
Menschen schade!

Hier auf unserer Wand sind über 100 Bilder von Jesus.  
Aber welches zeigt nun den „echten“ Jesus?

Die Botschaft dieser Jesus-Wand lautet:  
Schau hinter die Bilder von Jesus  
und mach das Fenster Deines Herzens auf im Gebet.  
Dann wird Dir der wahre Jesus begegnen.

Denn er ist ein redender Gott. Er teilt sich uns mit.  
Er möchte sich uns offenbaren – und meistens tut er das durch sein Wort der Bibel.  
Wir wollen deshalb Jesus zu Wort kommen lassen in dieser Jesusreihe und Geschichten von  
Jesus aus den Evangelien genauer miteinander betrachten und auf unser Leben und unseren  
Glauben beziehen.

„**Jesus und das Wort Gottes**“ lautet heute unser Thema.

Was ist also typisch Jesus in unserem heutigen Bibeltext, dem sog. Gleichnis vom Sämann?

Jesus erzählt darin ein Gleichnis – also eine **Beispielgeschichte**.

Das ist wirklich typisch für ihn – das hat er oft gemacht.

Gleichnisse und Beispielgeschichten sind einprägsam und bleiben im Kopf und hoffentlich auch im Herzen.

Ich weiß noch ziemlich genau, dass mich diese Beispielgeschichte vor ca. 25 Jahren sehr angesprochen hat, als mein damaliger Pastor auf einer Chorfreizeit darüber gepredigt hatte... - faszinierend, oder?

Einprägsame Erzählungen sind **typisch** für Jesus.

**Untypisch** in unserer heutigen Gleichniserzählung ist allerdings, dass wir in der Bibel gleich schon die Auslegung des Gleichnisses mitgeliefert bekommen.

Das gibt es nämlich nur einmal in der ganzen Bibel.

Das heißt nicht, dass Jesus die Gleichnisse seinen Jüngern nicht auch öfter erklärt hat, aber hier haben wir es sozusagen schwarz auf weiß.

Es muss den Schreibern der Evangelien besonders wichtig gewesen sein, dass gerade dieses Gleichnis auch richtig verstanden wird.

**Denn Jesus erzählt darin etwas über das Wort Gottes und uns Menschen:**

**Jesus erzählte folgende Geschichte:**

**Ein Bauer säte Getreide aus.**

Dabei fielen ein paar Saatkörner auf den **Weg**.

Sofort kamen die Vögel und pickten sie auf.

Andere Körner fielen auf **felsigen Boden**,

wo nur wenig Erde war.

Dort ging die Saat zwar schnell auf;

aber als die Sonne heiß brannte, vertrockneten die Pflänzchen,

weil ihre Wurzeln in der dünnen Erdschicht zu wenig Nahrung fanden.

Wieder andere Körner fielen zwischen die **Dornen**,

diese hatten die junge Saat bald überwuchert,

so dass sie schließlich erstickte.

Die übrige Saat aber fiel auf **fruchtbaren Boden**,

sie wuchs heran und brachte das Dreißigfache,

das Sechzigfache, ja sogar das Hundertfache der Aussaat als Frucht.

Und Jesus fügte hinzu: Hört genau auf das, was ich euch sage!

Und dann erklärte er die Geschichte Gott sei Dank:

**Petra Simson liest es uns mal vor:**

**Das Gleichnis hat folgende Bedeutung: Die Samenkörner** sind das **Wort Gottes**.

Der Same, der auf den festgetretenen Weg fiel, steht für Menschen, die die Botschaft zwar hören, aber dann kommt der **Teufel**, raubt **das Wort** wieder **aus ihrem Herzen** und verhindert, dass sie glauben und gerettet werden.

Mit dem felsigen Boden sind jene gemeint, die die Botschaft freudig aufnehmen. Aber wie bei jungen Pflanzen in einem solchen Boden reichen ihre Wurzeln nicht sehr tief.

Eine Weile glauben sie zwar, aber wenn Schwierigkeiten kommen, wenden sie sich ab.

Der von Dornen bewachsene Boden meint Menschen, die Gottes Wort zwar hören und annehmen, sich aber durch die Sorgen, den Reichtum und die Zerstreuungen des Lebens schon bald wieder davon ablenken lassen. Auf diese Weise gelangt nichts zur Reife.

Der gute Boden dagegen steht für verlässliche, aufrichtige Menschen **mit einem guten Herzen**, die Gottes Wort hören, an ihm festhalten und durch ihre **Beständigkeit und Geduld** viel Frucht hervorbringen.

☞ Was der Bauer im Gleichnis aussät, ist also die **Botschaft Gottes - das Wort Gottes**.

Und die 4 verschiedenen Bodenverhältnisse stehen für Menschen und deren Reaktion auf diese Botschaft Gottes:

### 1. Schauen wir uns zuerst einmal die **Weg-Menschen** an:

Die Menschen, bei denen die Saat auf den Weg fällt, haben die Botschaft zwar gehört, aber nicht im Herzen verstanden. Und dann kommen die Vögel bzw. der Teufel und **nimmt ihnen das ausgesäte Wort wieder aus dem Herzen** und es kann keine Frucht entstehen.

Diese Menschen haben die Botschaft Gottes zwar gehört, aber sie sind überhaupt nicht aufnahmebereit.

Wenn Sie Gottes Wort hören dann denken sie vielleicht:

„Oh, das ist ein guter Gedanke – für `n Freund von mir... - aber nichts für mich.“

An sich selber lassen sie so leicht niemanden ran...

Die Oberfläche ist zu fest – ein fester **Panzer** hat sich um ihre Seele gelegt, der kein Vertrauen zulässt.

Und so kann das Wort im Herzen keine Wurzeln schlagen und ist leichte Beute für die Vögel...

### 2. Kommen wir jetzt zu den **felsigen Menschen**.

Das sind Menschen, die zwar die Botschaft Gottes hören und mit großer Begeisterung annehmen.

Aber ihr Glaube bleibt **oberflächlich**, kann keine starken Wurzeln schlagen und hat deshalb keinen dauerhaften Bestand.

Wenn diese „felsigen Menschen“ **wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten** geraten, wenden sie sich wieder von Gott ab.

Denn sie haben es leider nur halbherzig mit dem Glauben probiert und hatten vermutlich falsche Erwartungen und falsche Vorstellungen vom Glauben und von Gott.

Sie dachten vielleicht:

„Mit Gott gibt es keine Schwierigkeiten mehr!“

„Ich bete einfach und zack kommt die Lösung für mein Problem!“

Im Rückblick sagen diese Menschen vielleicht:

„Das war so ne Phase mit dem Glauben – in meiner Jugend oder so!“

Sie haben ein bisschen Glauben ausprobiert – dann haben sie aber leider zu früh aufgegeben und gar nicht erfahren, dass der Glaube gerade in schweren Zeiten ein festes Fundament sein kann – ein Anker im Leben.

Sehr schade!

### 3. Die dritte Gruppe, die Jesus benennt sind die mit den vielen Dornen.

Das sind Menschen, die zwar die Botschaft hören, aber es gibt so viel „Gestrüpp“ in ihrem Leben, sodass der Glaube es sehr schwer hat – er wird im Keim erstickt.

Diese Dornen, sagt Jesus, sind einerseits die **Sorgen des Alltags** und andererseits die Verführung durch den **Wohlstand** und die **Gier** nach all den Dingen dieses Lebens.

2000 Jahre ist die Geschichte alt und noch immer sehr aktuell oder?

Die **Sorgen des Alltags** können auch heute noch den Glauben ersticken – vielleicht sogar mehr als damals.

Und der Wohlstand und die Gier von uns Menschen können uns nach wie vor von Gott fern halten – das ist viel Gestrüpp, das den Glauben ersticken kann.

### **In dem Theaterstück ging es der Frau ja auch ständig um die Sorgen des Alltags:**

Während des Studiums war sie zu beschäftigt für Gott und später mit Beruf und Familie - da war auch zu viel anderes und Gott konnte nicht bei ihr einkehren.

Als Rentnerin freute sie sich dann, Gott zu sehen, aber sie war nicht bereit, Gott regelmäßig zu treffen.

Das ist doch sicher ein Gedanke von vielen Menschen heute:

„Gott, Du hast mich gerade in einem ganz schlechten Moment erwischt. Ich hab’ entsetzlich viel zu tun.“

Das ist bei Rentnern so:

☞ Bild vom Rentner-T-Shirt zeigen

Und das ist auch bei vielen anderen so:

☞ 2 weitere Bilder auf der Folie

Entweder sagen sie: „Wir haben doch keine Zeit!“

Oder „Zu blöd – ich habe jetzt gar keine Zeit!“

„Irgendwas ist immer...“

Und wie ist das bei Ihnen?

Haben Sie Zeit für Gott?

Falsche Frage: Nehmen Sie sich Zeit für Gott?

Naja, Sie sind ja zumindest im Gottesdienst – das ist schon mal gut! ☺

Aber wir alle müssen aufpassen, dass da nicht zu viel Gestrüpp Raum gewinnt in unserem Herzen und unserem Terminplan.

Zeitfresser gibt es genug und am Ende haben wir dann oft leider keine Zeit mehr für die wesentlichen Dinge im Leben – für Gott – für die Liebe – für uns selbst – für die Familien und Freunde...

„Irgendwas ist immer“ sagen die mit den Dornen...

### **4. Aber Gott sei Dank gibt es auch den fruchtbaren Boden:**

Das sind Menschen, die Gottes Botschaft hören und mit offenem Herzen annehmen, so dass sie durch Ihre Beständigkeit viel **Frucht** bringen, dreißig-, sechzig- oder gar hundertfach.

### **Was will Jesus mit dieser Geschichte bei seinen Jüngern und bei uns heute erreichen?**

Es geht ihm hier sicherlich nicht um das Anlegen einer reinen Glaubensstatistik.

Er sagt ja nicht:  $\frac{3}{4}$  aller Herzens-Böden sind schlecht – denn er macht gar keine Angaben über die Größe der Bodenflächen.

Es ist auch keine Lektion für Bauern, wie man besser nicht die Saat aussäen sollte.

Ich glaube, Jesus stellt mit dieser Geschichte eine Frage an seine Hörer – also auch an uns. Er fragt:

„Wo gehörst Du hin?“

Welchem Boden gleichst Du eigentlich?

Was hindert Dich am Glauben oder daran im Glauben weiter zu wachsen und Frucht zu bringen?“

Jesus hat seine Jünger immer wieder aufgefordert, genau hinzuhören und Gott das Herz zu öffnen.

Und am Ende seiner berühmten Bergpredigt hat er deutlich gesagt, wie man das Wort Gottes richtig mit dem Herzen aufnimmt, wie man also ein „fruchtbarer Boden“ wird:

Jesus sagt: „Klug ist der Mann, der meine Worte hört und sie tut!“ (Mt 7,24)

Wir sollen das Wort Gottes also in uns aufnehmen – im Herzen bewahren und vor allem: danach handeln!

Nicht nur fromm reden oder Gutes hören und Gutes singen – sondern auch danach handeln. Das ist Jesus wichtig.

Jesus fordert seine Jünger und uns heraus,

**ihn beim Wort zu nehmen** und Erfahrungen mit ihm und dem Glauben zu machen.

Wie wäre es, wenn wir Jesus einfach mal vertrauen und ihn hineinnehmen in die Sorgen des Alltags und die Freuden unseres Lebens.

Dann werden wir erfahren, dass wir **glück-selig** werden, verspricht uns Jesus in den Seligpreisungen.

Jesus sagt dort: „Ja, glücklich sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“ (Lk 11,28)

Wenn Ihr Gott in Euer Herz lasst, wenn Ihr das Herzens-Fenster aufmacht, dann wird Euer **Lebenshaus** Bestand haben – auch in den Stürmen des Lebens, weil ihr ein stabiles Fundament habt: nämlich Gottes Wort.

Und Ihr könnt Euch im **Gebet** an Gott wenden und Ihr werdet erfahren, dass Euch Gott wie ein guter Vater versorgt. Das ist Glück-Seligkeit.

Und das bleibt nicht ohne Folgen: Euer Leben wird Frucht bringen 30fach, 60fach oder gar 100fach - wobei die Menge letztlich egal ist!

Entscheidend ist, dass wir Frucht bringen, dass unser Leben zum Ziel kommt.

Denn so hat Gott den Menschen angelegt:

**Wir sollen Frucht bringen.**

Frucht - was ist damit eigentlich gemeint?

Im Brief an die Galater in Kapitel 5 wird das von Paulus so erklärt:

„Der Geist Gottes bringt in unserem Leben gute Frucht hervor:

Liebe: (die sich äußert in) Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.

Und dann fragt Paulus noch:

Ist das bei euch so?“

Und Jesus fragt uns heute Morgen: Ist das bei Dir so?

☞ Ich glaube übrigens, dass Jesus mit diesem Gleichnis wirklich **jeden von uns ansprechen** – egal wie weit wir im Glauben sind, denn ich glaube, dass diese 4 Bodensorten **Anteile unseres Herzens** beschreiben.

Ich glaube wir alle haben solche Anteile in uns.

Wir alle sind immer wieder herausgefordert,

nicht nur **oberflächlich** zu bleiben

und unseren **Panzer** (der uns ja auch schützt) immer wieder abzulegen bzw. von Gott entfernen zu lassen.

Und wenn wir in **Schwierigkeiten** geraten, dann muss Gott vielleicht manchmal das Bild korrigieren, das wir bisher von ihm hatten und wir sind herausgefordert, Gott neu zu vertrauen.

Und wenn die **Sorgen des Alltags** morgen wieder da sind, dann müssen wir alle als Christen sehen, dass sie unser Vertrauen auf Gott nicht überwuchern und ersticken. Wir sind dann herausgefordert, unsere Sorgen auf Gott zu werfen. Die christliche Wurfübung: Sorgenwerfen!

Und der **übertriebene Wohlstand und die Gier** nach immer mehr kann jede und jeden von uns dazu verführen, Materielles zu wichtig zu nehmen. Und dadurch entfernen wir uns von Gott.

All das sind Hindernisse auf dem Weg zu einem fruchtbaren Leben aus der Kraft Gottes.

### **Was kann ich also tun, wenn ich Frucht bringen will?**

Zunächst einmal die entspannende Nachricht:

**Sie müssen gar nicht viel tun.** 😊

Das Entscheidende tut nämlich immer Gott bzw. sein Wort.

Denn in dem Samen ist alles enthalten was wichtig ist und der Regen und die Sonne gibt es gratis – aus Gnade dazu.

Wir brauchen Gott nur zu bitten, unser Herz zu einem guten Land zu machen und den anderen Bodenarten in uns Einhalt zu gebieten.

Die gute Nachricht lautet also: Bodenveränderung bzw. Herzensveränderung durch Gott ist möglich - und auch nötig!

### **Was heißt das konkret?**

Alles beginnt – wie so oft im Glauben - mit einem offenen Gebet zu Gott.

Und dann kann ich mich immer wieder **dem Wort Gottes aussetzen**, indem ich selber in der Bibel lese,

mich mit anderen treffe, um darüber zu sprechen

(dafür haben wir unsere Kleingruppen)

oder indem ich Gottesdienste besuche,

in denen Gott die Möglichkeit hat zu mir zu sprechen.

Und das braucht manchmal Zeit und Geduld.

Denn Wachstum kann man nicht erzwingen.

Aber wir können die Rahmenbedingungen mit beeinflussen.

Jesus sagt unsere Aufgabe ist es,

Gottes Wort zu hören, an ihm festzuhalten und durch Beständigkeit und Geduld viel Frucht hervorbringen.

Im Johannesevangelium spricht Jesus von sich einmal als dem wahren Weinstock.

Da sagt er:

„Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt.“

(Joh 15,4)

Die Verbundenheit mit Jesus im Glauben und im Gebet ist also das Wesentliche.

**Wir sollen bei Jesus** bleiben – an ihm festhalten – auch in stürmischen Zeiten und auch wenn der Alltag morgen wieder tobt.

Das Wort Gottes oder die Predigt soll in den Alltag übergehen.

Darum ist es gut, wenn wir Gott bewusst Zeit einräumen – auch im Alltag:  
Man kann tatsächlich wie in dem Theaterstück **„Termine mit Gott“ machen** – indem man sich feste Zeiten in der Woche oder am Tag für Gott reserviert, um z.B. das Wort Gottes in der Bibel zu lesen und zu beten.

### **Und noch ein letzter Gedanke:**

Wie können wir die Frucht der Liebe und des Glaubens denn nun vervielfachen?

**Ich finde es interessant zu fragen, wer denn eigentlich der Sämann in der Geschichte ist. Das wird ja nicht von Jesus erklärt.**

Aber Jesus hat uns an andere Stelle immer wieder aufgefordert, das Wort des Lebens, die gute Botschaft der Liebe Gottes weiter zu geben – also auch auszusäen.

**Ich bin mir deshalb sicher, Gott möchte, dass wir aller Sämannen und Säfrauen werden.**

Diesen Auftrag haben wir als Gemeinde und er gilt für jeden einzelnen Christen:

Es geht schließlich darum, die Botschaft von der Liebe Gottes weitergeben.

Nicht nur ab und zu in homöopathisch niedriger Dosis,

**sondern mit vollen Händen.**

**Wir dürfen geradezu verschwenderisch aussäen** – und zwar ohne Ansehen des Bodens, der uns am nächsten ist.

Paulus sagt einmal: „Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten. Wer in Segensfülle sät, wird auch in Segensfülle ernten.“ (2 Korinther 9,6)

Also kräftig aussäen und die Botschaft Gottes auf alle möglichen Arten weitergeben!

Dann werden wir 30fach oder 60fach oder gar 100fach Frucht bringen.

Jetzt höre ich schon den Einwand Aber ich kann nicht so gut über meinen Glauben reden!

Das mag sein, aber das kann man auch lernen und einüben.

Man muss nur mal anfangen – wie auch sonst beim Lernen.

Ich möchte es ganz konkret machen:

Wir alle leben in Beziehungen und kennen Leute,

die noch nicht hierher kommen und vielleicht noch nicht zum Glauben gefunden haben.

**Vor Ihnen liegt dieser schöne Flyer mit den Bildern von** Jesus und auf der Rückseite sind unsere nächsten Gottesdienste bis November aufgeführt.

Nehmen Sie sich doch jetzt einfach vor, einen Flyer für sich mitzunehmen und einen für jemanden, den Sie gerne mal einladen würden bzw. am besten mit dem Sie sich hier mal verabreden wollen.

Vielleicht beten Sie auch vorher für diesen Menschen.

Dann kann dieser Flyer mit Ihrer freundlichen Einladung dazu führen, dass Frucht entsteht und weitere Menschen den Schatz des Glaubens entdecken!

Und sie werden dadurch auch von Gott beschenkt werden, das verspreche ich Ihnen.

Und damit Sie das mit dem Fruchtbringen und Aussäen der Botschaft Gottes nicht wieder so bald im Alltag vergessen,

bekommen Sie gleich im Anschluss an die Predigt eine Blumenzwiebel ausgeteilt.

Die können Sie bei sich im Garten, auf dem Balkon oder irgendwo bei sich am Wegesrand, wo ein guter Boden ist, einpflanzen und dann werden Sie immer wenn sie da vorbeikommen daran erinnert:

**Wir sollen Frucht bringen und bei Jesus bleiben.**

Und im Frühjahr blüht dann zeichenhaft eine schöne Blume.

**Möge Gott durch diesen Gottesdienst unsern Herzensboden in der kommenden Zeit ein wenig umgraben, düngen und von Unkraut befreien!**

**Und wir werden staunen, was dann alles wachsen kann!**

**AMEN**

☞ Verteilung der Pflanzenzwiebeln!